

Thomas Binder



Ich-Entwicklung für effektives Beraten

V&R

V&R

INTERDISZIPLINÄRE BERATUNGSFORSCHUNG

Herausgegeben von
Stefan Busse, Rolf Haubl, Heidi Möller,
Christiane Schiersmann

Band 11: Thomas Binder
Ich-Entwicklung für effektives Beraten

Thomas Binder

Ich-Entwicklung für effektives Beraten

Mit einem Vorwort von Susanne Cook-Greuter

Vandenhoeck & Ruprecht

Gefördert durch die Deutsche Gesellschaft für
Supervision e.V. (DGSv).

Mit 26 Abbildungen und 32 Tabellen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-647-40378-6

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG,

Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen /

Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.

www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Produced in Germany.

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Inhalt

Vorwort von Susanne Cook-Greuter	11
--	----

1 Einleitung, Relevanz und Überblick

1.1 Einleitung und Relevanz	13
1.2 Überblick über die Arbeit	19

2 Ich-Entwicklung

2.1 Detaillierte Darstellung des Ich-Entwicklungsmodells von Loevinger	21
2.1.1 Das Ich – ein Definitionsversuch	21
2.1.2 Die »Entdeckung« und Entwicklung des Modells	26
2.1.3 Stufen der Ich-Entwicklung	32
2.1.3.1 Die frühen Stufen der Ich-Entwicklung	34
2.1.3.2 Die mittleren Stufen der Ich-Entwicklung	35
2.1.3.3 Die späten Stufen der Ich-Entwicklung	37
2.1.4 Aspekte und Bereiche der Ich-Entwicklung	38
2.1.5 Ich-Entwicklung als Transformation	42
2.1.6 Ebenen der Entwicklung	47
2.1.6.1 Vorkonventionelle Ebene	47
2.1.6.2 Konventionelle Ebene	48
2.1.6.3 Postkonventionelle Ebene	48
2.1.7 Die Erweiterung der postkonventionellen Ebene nach Cook-Greuter	50
2.1.7.1 Die Neuinterpretation der Postkonventionellen Ebene	52
2.1.7.2 Die letzten beiden Stufen der Ich-Entwicklung nach Cook-Greuter	54
2.1.8 Exkurs: Kegans Subjekt-Objekt-Theorie der Entwicklung des Selbst	57
2.1.8.1 Die »Entdeckung« des Subjekt-Objekt-Modells	58
2.1.8.2 Kognition und Emotion als zwei Seiten der Entwicklung	59
2.1.8.3 Subjekt-Objekt-Beziehungen als Grundlage der Bedeutungsbildung	59
2.1.8.4 Der spiralförmige Prozess der Entwicklung des Selbst	64

2.1.8.5	Hauptstufen des Selbst	65
2.1.9	Stabilität und Veränderbarkeit von Ich-Entwicklung	67
2.1.9.1	Alter und Ich-Entwicklung	67
2.1.9.2	Das Erreichen eines stabilen Gleichgewichts der Ich-Entwicklung	70
2.1.9.3	Mechanismen der Stabilität und Veränderbarkeit von Persönlichkeit in Bezug auf Ich-Entwicklung	73
2.1.9.4	Fazit zur Veränderbarkeit von Ich-Entwicklung im Erwachsenenalter	83
2.1.10	Verteilung der Ich-Entwicklungsstufen im Erwachsenenalter	86
2.1.10.1	Loevinger-basierte Studien	86
2.1.10.2	Vergleich mit Studien zu Kegans Ich-Entwicklungsmodell	89
2.1.11	Ich-Entwicklung und Persönlichkeit	91
2.1.11.1	Begriffsklärung Persönlichkeit	91
2.1.11.2	Ich-Entwicklung und Eigenschaftsansätze der Persönlichkeit	92
2.1.11.3	Ich-Entwicklung im Rahmen integrativer Persönlichkeitsansätze	96
2.1.11.3.1	Ich-Entwicklung im Rahmen des Drei-Ebenen- Modells der Persönlichkeit von McAdams	97
2.1.11.3.2	Ich-Entwicklung im Rahmen der Theorie der Persönlichkeits-System-Interaktionen von Kuhl	100
2.1.12	Kritik am Ich-Entwicklungsmodell von Loevinger . . .	104
2.1.12.1	Fehlende Definition des Ichs und von Ich-Entwicklung	106
2.1.12.2	Infragestellen der Einheit des Ichs	106
2.1.12.3	Keine harte Strukturtheorie im Sinne Piagets	108
2.1.12.4	Kein Messverfahren, das Tiefenstruktur misst	110
2.1.12.5	Unzureichende Erklärung der Mechanismen von Ich-Entwicklung	111
2.1.12.6	Fehlende Berücksichtigung von Anpassungsleistungen	111
2.2	Empirische Überprüfung des Ich-Entwicklungs-Modells	113
2.2.1	Reliabilität	114
2.2.2	Validität	118
2.2.2.1	Diskriminante und inkrementelle Validität	120
2.2.2.1.1	Ich-Entwicklung und sozio-ökonomischer Status	120
2.2.2.1.2	Ich-Entwicklung und Intelligenz	124
2.2.2.1.3	Ich-Entwicklung und Sprachvermögen	126
2.2.2.2	Konvergente Validität	128

2.2.2.2.1	Ich-Entwicklung und andere Verfahren und Konzepte für Reife	128
2.2.2.2.2	Ich-Entwicklung und Verfahren zur Messung einzelner Aspekte	134
2.2.2.2.2.1	Charakter als Bereich von Ich-Entwicklung	136
2.2.2.2.2.2	Interpersoneller Stil als Bereich von Ich-Entwicklung	140
2.2.2.2.2.3	Bewusstseinsfokus als Bereich von Ich-Entwicklung	144
2.2.2.2.2.4	Kognitiver Stil als Bereich von Ich-Entwicklung	147
2.2.2.3	Die Einheit des Ichs	153
2.2.2.4	Sequentialität der Stufen	156
2.2.2.4.1	Querschnittsstudien	157
2.2.2.4.2	Längsschnittstudien	158
2.2.2.4.3	Interventionsstudien	161
2.2.2.4.4	Studien zur Asymmetrie des Verständnisses von Ich-Entwicklung	162
2.2.2.4.5	Untersuchungen zur Regelmäßigkeit von Antwortmustern	163
2.2.2.4.6	Biographieforschung anhand von Kriterien der Ich-Entwicklung	167
2.2.2.5	Kulturelle Universalität von Ich-Entwicklung	168
2.2.3	Fazit	170

3 Analysen zu Beratungskompetenz und Ich-Entwicklung

3.1	Fragestellungen	172
3.2	Begriffsklärung Beratung	173
3.3	Begriffsklärung Kompetenz	177
3.4	Inhaltliche Parallelen zwischen Kompetenzanforderungen an Berater und Aspekten der Ich-Entwicklung	180
3.4.1	Methodisches Vorgehen	181
3.4.1.1	Auswahl der Berufsverbände	182
3.4.1.2	Auswahl und Auswertung der Kompetenzanforderungen	183
3.4.2	Ergebnisse: Aspekte der Ich-Entwicklung in Kompetenzanforderungen von Beratungsverbänden	184
3.4.3	Beispielhafte Begründungen für inhaltliche Parallelen und vorauszusetzende Mindestniveaus an Ich-Entwicklung	191
3.4.4	Fazit	193

3.5	Empirische Zusammenhänge zwischen Beratungs-	
	kompetenzen und Aspekten der Ich-Entwicklung ...	195
3.5.1	Studien innerhalb des Beratungskontexts	195
3.5.1.1	Studien mit Fokus auf Empathie	196
3.5.1.2	Studien mit Fokus auf Beratungskompetenz	
	beziehungsweise Beratungseffektivität	198
3.5.1.3	Studien mit Fokus auf Passung zwischen	
	Berater und Kunde	204
3.5.1.4	Studien mit Fokus auf eigenes Wohlbefinden	
	und Selbstregulation	207
3.5.1.5	Studien mit Fokus auf Moral, ethische Einstellungen	
	und Werte	210
3.5.2	Weitere relevante Studien außerhalb	
	des Beratungskontexts	213
3.5.2.1	Studien mit Fokus auf Selbstkompetenz	214
3.5.2.2	Studien mit Fokus auf Umgang mit Komplexität	220
3.5.3	Fazit	225

4 Diskussion und Ausblick

4.1	Diskussion	227
4.1.1	Diskussion zum Modell der Ich-Entwicklung	227
4.1.2	Diskussion zum Zusammenhang zwischen	
	Beratungskompetenz und Ich-Entwicklung	232
4.1.2.1	Inhaltliche Parallelen zwischen Kompetenzanfor-	
	derungen an Berater und Aspekten der Ich-Entwicklung	232
4.1.2.2	Empirische Zusammenhänge zwischen Beratungskom-	
	petenzen und Aspekten der Ich-Entwicklung	234
4.2	Ausblick	237
4.2.1	Ausblick für die weitere Forschung	237
4.2.2	Ausblick für die Praxis	239

Literatur

Anhang

Anlage 1: Übersicht der Ich-Entwicklungsstufen	
(nach Binder, 2010)	279
Anlage 2: Interpersonal Understanding Scale	
(Spencer u. Spencer, 1993, S. 39)	282
Anlage 3: Zusammenfassung der empirischen Erhebung	
(vgl. Binder, 2014b)	284

Als ich ein Junge von 14 Jahren war,
war mein Vater so ignorant,
dass ich es kaum ertragen konnte,
den alten Mann um mich herum zu haben.

Aber als ich 21 wurde, war ich erstaunt,
wie viel er in den sieben Jahren gelernt hatte.

Mark Twain
(nach Loeb, 1996, S. 15, e. Ü.)

Vorwort

Als Forscherin, die Jahrzehnte im Bereich der Erwachsenenentwicklung tätig ist, hat man selten das Vergnügen, den klaren und eleganten Ausdruck eines jüngeren Kollegen und dessen intellektuellen Beitrag zum eigenen Forschungsgebiet zu rühmen. Thomas Binder und ich haben beide einen Großteil unseres Erwachsenenlebens fast unabhängig voneinander damit verbracht, die wegweisende Arbeit von Jane Loevinger zur Ich-Entwicklung zu erforschen, zu erweitern und für die Praxis nutzbar zu machen. Bei ihm ist dies durch sein großes Engagement und seine Neugier als Berater, Coach und Wissenschaftler gleichermaßen getrieben. Ich hoffe, dass seine Arbeit dazu beiträgt, dass Forscher, Berater und Führungskräfte immer mehr erkennen, dass in der vertikalen Entwicklung Erwachsener oft der Unterschied liegt, der einen Unterschied macht.

Das Modell der Ich-Entwicklung zeigt uns, wie Menschen sich über qualitativ unterschiedliche und aufeinander aufbauende Stufen im Laufe ihres Lebens entwickeln. Im Bereich der Erwachsenenentwicklung neigen die meisten Modelle dazu, kognitive Komplexität als einziges Merkmal von Reife zu bevorzugen. Ich nenne das gern »Aboutism«, weil man lernen kann, über (»about«) jedes Thema – einschließlich Selbstentwicklung und Moral – komplex zu denken, ohne dessen Kern zu verkörpern. Ich-Entwicklung ist hingegen ein den ganzen Menschen umfassendes Konzept. Es zeigt, welche Bedürfnisse Menschen haben, worauf sie achten, wie sie sich selbst definieren, mit anderen umgehen und wie sie denken und empfinden. Kurz, was sie auf dem langen und manchmal steinigen Weg menschlicher Entwicklung schon gemeistert haben und welche Grenzen noch vorhanden sind.

Mit seiner Arbeit legt Thomas Binder die weltweit umfassendste und gründlichste Untersuchung des Konzepts der Ich-Entwicklung vor: Er beschreibt es in seiner Entstehung, seinen vielfältigen Facetten, Kritikpunkten und Erweiterungen und vergleicht es mit anderen Persönlichkeitsmodellen. Zudem liefert er erstmals eine komplette Darstellung der empirischen Grundlagen des Ich-Entwicklungsmodells und des projektiven Testverfahrens, auf dem es beruht. Dazu analysiert er sorgfältig Hunderte von Studien, die Loevingers Ansatz aus allen möglichen Ecken

der Psychometrie zu überprüfen oder anzufechten versuchten. Er untersucht die aufgeworfenen Fragen mit umfassendem psychometrischem Know-how und bietet aussagekräftige Daten, Diagramme und Argumente, um die vielfältigen Forschungsergebnisse einordnen zu können. So zeigt sich, dass das Ich-Entwicklungsmodell (und die dazugehörige Messmethodik) heutzutage als eines der bestgesicherten Stufenmodelle der Entwicklung gelten kann.

Auf dieser Grundlage nimmt er eine umfassende Analyse des Zusammenhangs zwischen Kompetenzanforderungen bei prozessorientierter Beratung und Aspekten der Ich-Entwicklung vor. Anschaulich zeigt sich hier, wie vielfältig diese mit vertikaler Entwicklung verknüpft sind. Ebenso weisen diese empirischen Analysen aber auch darauf hin, welches Mindestniveau an persönlicher Reife für effektive Beratung eigentlich erforderlich ist. Wie seine Schlussfolgerungen zeigen, kann ein großer Prozentsatz von Erwachsenen die dafür notwendigen Einsichten noch nicht erlangen und danach handeln.

Thomas Binders Buch kann viele weitere Gebiete wie Pädagogik, Therapie, Coaching, Management oder Führungskräfteentwicklung anregen, ihre Fragen auch unter einer Ich-Entwicklungsperspektive zu betrachten. Denn so wie sich unsere Außenwelt immer schneller verändert, steigen auch die Anforderungen an Erwachsene, urteilsfähiger zu sein und flexibler weitere, langfristige und vielfältigere Blickwinkel einzunehmen. Ohne Beachtung der Wechselbeziehungen zwischen Personen, Gruppen, kulturellen Systemen und globalen Gegebenheiten können wir die ernststen Herausforderungen, denen wir als Menschheit gegenüberstehen, kaum meistern.

Mit seiner hingebungsvollen Arbeit weist Thomas Binder die anhaltende Kraft der Ich-Entwicklungstheorie zum Verständnis menschlichen Wachstums und Gedeihens nach und untermauert sie gekonnt. In seinem Ausblick zeigt er zudem, was dies im Beratungskontext für die Praxis bedeuten könnte. Ich wünsche ihm und diesem Werk, dass es noch viel mehr Bereiche und Menschen erreicht. Denn es weist wissenschaftlich fundiert und gut lesbar nach, dass Persönlichkeitsentwicklung längst keine »Esoterik« mehr ist, und zeigt, dass man persönliche Reife mittlerweile valide messen und auch gezielt fördern kann.

Susanne Cook-Greuter